

Einleitung zum Gruppengespräch zum Vortrag von Dr. Spielberg Dr. Walter Schmolly

Vielen Dank Herr Dr. Spielberg. Wir sind dann am Abend wieder gemeinsam im Gespräch und morgen beim Workshop und im anschließenden Plenumsgespräch. Jetzt weiß ich es, ist schon ein klein wenig lang aber wir sollten, wenn es euch möglich ist, noch einen Schritt tun, um das Konzept nicht völlig zu verlieren. Dann hat dieser nächste Schritt zu tun mit einem Megatrend und einem soziokulturellen Trend, nämlich dem der Mobilität und des Cocoonings also vielleicht gibt uns das die Kraft ihn doch noch zu tun. Nämlich wir sollten uns noch die Frage stellen, was das, was wir jetzt gehört haben, gesehen haben, gefühlt haben, für uns und unsere Pfarrgemeinden bedeuten könnte. Die Frage sollen wir uns noch stellen und zwar in Gruppen, so dass wir die Ergebnisse dann auch weiter verwenden können. Das heißt, wir machen einen kleinen Übergang noch in eine Gruppenphase mit einem anderen Thema, wo also nicht mehr nur der Vortrag, sondern auch das eigene, die Frage, die man mitbringt, die Einschätzung, die man mitbringt, damit ins Gespräch kommen soll. Jetzt an diesem Übergang wollen wir nicht eilen, sondern noch ein ganz klein wenig innehalten, die kleine Stille öffnet uns den Raum, indem der eine oder andere Gedanke in die Mitte treten kann, sich zum Begleiter für das Folgende machen kann. Ich würde gern die Schwester Clara bitten, wieder mit dem Gong diese kleine Stille einzuleiten. Dieser Gong, das möchte ich vielleicht dazu sagen, ist eine Leihgabe der Haller-Kreuz-Schwestern, dafür vielen, vielen herzlichen Dank. Die Schwester Klara hat in aus Hall hergeführt, nicht entführt und wird in dann beizeiten auch wieder zurück bringen. Jedenfalls vielen, vielen Dank an die Gemeinschaft. Mögen uns mit diesen Schwingungen des Gongs auch wieder in Verbindung bringen mit unserem Vertrauen in Gott, in das Leben, in die Menschen.

Jetzt möchte ich bitten, dass sechs bis acht Personen sich in Bewegung setzen und sich einander zu drehen. Jeweils sechs bis acht Personen sich einander zu drehen, Mobilität in überschaubarer Wohnzimmergröße, eben sechs bis acht Personen, Cocooning und miteinander die Frage bereden und bedenken, was bedeutet das Gehörte für unsere Pfarrgemeinde, beziehungsweise für die, die nicht in einer Pfarrgemeinde arbeiten und für sie primär denken, was bedeutet das für meine Bezugserfahrungen? Vielleicht im Sinne des altbewährten Drei-Schrittes sehen, urteilen bzw. deuten und handeln kann es sinnvoll sein in diese drei Unter Aspekte aufzuteilen also hilft mir, hilf uns das Gehörte einen Aspekt oder eine Veränderung im pfarrlichen Leben deutlicher zu sehen und zu benennen?

- Hilft es uns deutlicher zu sehen, besser zu sehen?
- Zweite Frage: Hilft es uns, das was wir sehen auch besser zu verstehen? Wie wollen wir das deuten?
- Und drittens: Ruft es uns zu einem Tun? Steht ein Tun an? Drängt sich ein Schritt auf? Bewegt es mich in die Veränderung?

Die Bitte wäre nun an jede Gruppe, dass Sie Ihr Gespräch am Schluss, viertel Stunde so in etwa, am Schluss in Form von zwei Thesen festhält. Zwei Thesen zu deiner, zu eurer Pfarrgemeinde, zur Zukunft, vielleicht auch schon zur Gegenwart, insbesondere zur Zukunft deiner, eurer Pfarrgemeinde auf dem Hintergrund dieses Referates.

Einleitung zum Gruppengespräch zum Vortrag von Dr. Windisch

Dr. Walter Schmolly

Professor Windisch hat zu Beginn gesagt, er hat die leichtere Aufgabe, die schwierige Aufgabe haben wir. Er kann einen Impuls geben, wir müssen entdecken, was es für uns, für unsere Pfarrgemeinden bedeuten könnte, welche Perspektiven es eröffnet, was es deutlich macht. Ich möchte euch wieder bitten, euch zueinander zu drehen, darf auch in einer ganz anderen Gruppenkonstellation sein. Wieder 15 Minuten darüber zu reflektieren, das Gehörte, auch wenn es in Spannung steht zum Erstgehörten. Jetzt eben bitte auf dieses zweite Position einzulassen, was bedeutet das für unsere Pfarrgemeinde? Was höre ich und was wächst mir da zu? Dann kleiner Austausch und dann das Abendessen.

Deshalb die Bitte, die Thesen jetzt zu formulieren damit wir dann wieder uns ein klein wenig austauschen können.